punkto

ZUGER FACHSTELLE - PUNKTO JUGEND UND KIND

Jugendkonferenz Kanton Zug 2011

Im Sinne von „Gemeinsam gegen Gewalt“

Hauptakteure (Genaue Beschreibung der Funktionen und Rollen in Kapitel 6)

Patronat:

Frau Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard, Vorsteherin der Direktion des Innern des Kantons Zug

Trägerschaft:

Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind, Bereichsleitung Jugendförderung, Alexandra La Mantia-Bütler

Steuergruppe:

Karl Walker, Projektleiter „Gemeinsam gegen Gewalt“ (ab 1.12.2010: Andreas Lucchini Dienstchef Jugenddienst der Zuger Polizei)

Walter Maurer, Fachbereichsleiter Kind, Jugend, Familie, Kantonales Sozialamt

Jürg Portmann, Präsident der Rektorenkonferenz

Roger Augsburger, Amt für Berufsbildung

Alexandra La Mantia, Bereichsleiterin Jugendförderung, Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind

Initiativ- und Echogruppe:

Ivo Romer (Stadtrat Zug)

Maya von Dach (Firma konsens, Leiterin Teilprojekt 1 (ZzZ)

Hubert Schuler (Leiter Sozialdienst Gemeinde Baar)

Roger Augsburger (Amt für Berufsbildung)

Ivo Hunn (Kinder- und Jugendbeauftragter Gemeinde Baar)

Stephan Rossi (Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind)

Projektleitung:

Marco Mettler (Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind)

1. Zusammenfassung

Die Initiativgruppe, gebildet aus Mitgliedern des Teilprojekts 1 von Gemeinsam gegen Gewalt und weiteren Schlüsselpersonen, entwickelte zusammen mit der Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind erste Konzeptideen für eine kantonale Jugendkonferenz. In Absprache mit der Initiativgruppe war punkto bereit, die Trägerschaft und die Projektleitung zu übernehmen.

Die Idee, eine kantonale Jugendkonferenz durchzuführen, entspricht einem grossen Bedarf. Dieser wurde mehrmals an den Konferenzen „Zug zeigt Zivilcourage“ zur Sprache gebracht. Ebenfalls entspricht ein solches Projekt den Entwicklungsschwerpunkten der kantonalen Jugendförderung (Direktion des Innern). Eine jährliche Jugendkonferenz durchzuführen ist als Schwerpunkt für die Jahre 2011 – 2015 vorgesehen.

Die Initiativgruppe war sich einig, dass es wesentlich ist für dieses Projekt, dass eines oder mehrere Mitglieder der Zuger Regierung das Projekt ideell unterstützen und das Patronat dafür

übernehmen. Die Jugendkonferenz erhält dadurch das nötige Gewicht und die Jugendlichen fühlen sich ernst genommen.

Da die Jugendkonferenz im Kontext von „Gemeinsam gegen Gewalt“ entwickelt wurde und gewisse Anknüpfungspunkte zum Aktionstag in den Gemeinden hat (24.9.2011), steht die Jugendkonferenz 2011 unter anderem im Zeichen von „Gemeinsam gegen Gewalt“. Das Thema „Jugendgewalt“ ist zwar nicht das zentralste an der Konferenz, denn sie ist als eine Art Zukunftskonferenz gestaltet. Themen wie Zivilcourage etc. werden jedoch von der Moderation geplant eingebracht.

Ziel der Jugendkonferenz 2011 ist es, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Gedanken, Anliegen und Vorhaben und Forderungen erwachsenen Verantwortungstragenden zu präsentieren und diese anschliessend möglichst umsetzen zu können.

In Absprache mit der Initiativgruppe entschied die Steuergruppe, die ganztägige Jugendkonferenz am **Dienstag 29. März 2011** im Lorzensaal Cham durchzuführen (ca. 09.00 – 16.30 Uhr).

Zur kantonalen Jugendkonferenz 2011 sind Schülerinnen und Schüler ab Oberstufe aus allen Zuger Gemeinden nach einem von der Steuergruppe festgelegten Verteilschlüssel eingeladen. Gemeindliche und kantonale Schulen sollen Delegationen von Schülerinnen und Schülern an den Anlass schicken können, welche möglichst bereit sind, sich auch noch über diesen Tag hinaus zu engagieren. Diese „Klassendelegierten“ können vor der Konferenz allenfalls Anliegen und Vorhaben ihrer Klassen sammeln und die Ergebnisse nach der Konferenz wieder zurücktragen.

Die Initiativgruppe findet es wichtig, dass der Bildungsdirektor den Verantwortlichen der Schulen empfiehlt, den Delegationen von Schüler/innen für diese Jugendkonferenz einen schulfreien Tag zu gewähren.

Die Projektleitung lädt auch eine beschränkte Anzahl Erwachsene ein, die am Schluss der Konferenz dazustossen um die Präsentationen der Jugendlichen anzuhören (Patronat, Steuergruppe, Initiativ- und Echogruppe, Mitglieder der Gemeindepräsidentenkonferenz, Beirat von GGG).

In der Schlussphase der Konferenz wird den Jugendlichen auch aufgezeigt, wer für die Umsetzung eines Teils ihrer Idee zuständig sein könnte und wie die weitere Bearbeitung angegangen werden kann.

Nach der Konferenz verfolgen die Jugendlichen, welche bereit sind, sich über die Konferenz hinaus zu engagieren, mit Unterstützung der Projektleitung ihre häufig genannten Anliegen weiter. Die Projektleitung informiert die Teilnehmer/innen, Gemeinden und Schulen periodisch über den Verlauf der Umsetzung.

Die Ergebnisse der Konferenz respektive die Anliegen der Jugendlichen werden zu einem ansprechenden Film zusammengefügt, welcher allen Gemeinden zur Verfügung gestellt wird. Die Gemeinden können die Präsentation dieses Films in die Gestaltung des Aktionstages (24.September 2011) integrieren.

Für Jugendkonferenzen in den kommenden Jahren soll die Thematik jeweils dem Bedarf angepasst werden.

Die Direktion des Innern unterstützt die Kantonale Jugendkonferenz 2011 mit einem Lotteriefondsbeitrag. Zur Finanzierung der Jugendkonferenz trägt auch die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind bei. Es werden Gelder eingesetzt, die das ehemalige Jugendparlament Jump bei seiner Vereinsauflösung zweckgebunden für Jugendmitwirkungsprojekte bei punkto hinterlassen hat.

2.	Projektbegründung
2.1	**Ausgangslage**
	Die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind hat sich bereit erklärt, ein Projektkonzept zu erstellen, dieses der Initiativ- und Echogruppe in Vernehmlassung zu geben. Punkto setzte eine Steuergruppe ein, welche das Konzept ergänzte und verabschiedete.
2.2	**Projektbegründung (Bedarf/Bedürfnis)**
	Das Projekt „Jugendkonferenz Kanton Zug" entspricht der regierungsrätlichen Strategie: Der Regierungsrat des Kantons Zug setzt sich und für den ganzen Kanton im Strategiepapier 2010 - 2018[1] für die kommenden Jahre verschiedene Ziele. Unter anderem möchte er den gesellschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit stärken, damit sich die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Zug mit ihrem Lebensraum identifizieren. Des Weiteren möchte er die Bevölkerung und Unternehmen an der Weiterentwicklung des Kantons Zug beteiligen. Die geplante Jugendkonferenz entspricht der Strategie des Regierungsrates. *Das Projekt fördert Partizipation:* Aufgrund von Interviews mit 35 Fachleuten, welche die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind im Frühling 2010 für die Erarbeitung des Grundlagenpapier zur kantonalen Jugendförderung 2011 - 2015 (zuhanden Direktion des Innern) geführt hat, kristallisierte sich heraus, dass die Förderung von Partizipation ein grosses Bedürfnis ist. Soziale Probleme können effizienter nachhaltig verbessert werden, wenn Betroffene an Veränderungsprozessen mitbeteiligt werden können. Um Probleme nicht zu verlagern, sondern wirklich zu lösen, müssen alle Beteiligten ihre Position vertreten können und mit ihrem spezifischen Wissen zu guten Lösungen beitragen. Wenn Beteiligte ihre Standpunkte vertreten können und so gemeinsam getragene Handlungsansätze entstehen, sollten diese schlussendlich auch präventiv wirken. An vielen Orten wird unter gewolltem oder ungewolltem Ausschluss der Jugendlichen über Themen der Jugendlichen gesprochen. Es ist eine Aufgabe der Jugendförderung[2], dafür zu sorgen, dass Jugendliche in Angelegenheiten, die sie betreffen, einbezogen werden. Im Kanton Zug gibt es zurzeit kein offizielles kantonales Gefäss, in dem sich Jugendliche auf diese Weise zu Wort melden können und aus dem Anliegen und Projekte an die kantonale Verwaltung oder an andere zuständigen Stellen getragen werden können. Nachdem sich der Verein „Jump" 2007 selber aufgelöst hat, entstand kein ähnliches Gefäss mehr. *Das Projekt entspricht der Kinderrechtskonvention:* Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Angelegenheiten, die sie betreffen, ist ein verbrieftes Menschenrecht. Seit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahr 1989, welche von der Schweiz 1997 ratifiziert wurde, haben Kinder und Jugendliche weltweit Mitsprache- und Beteiligungsrechte[3]. Partizipation ist also kein grosszügiges Geschenk der Erwachsenen an die jüngere Generation, sondern eine Verpflichtung. Durch Partizipation wird es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihr Bürgerrecht auf Selbst- und Mitbestimmung auszuüben. *Partizipation ist auch (politische) Bildung:* Partizipative Gestaltung birgt die Chance, sich intensiv und persönlich mit einem Thema auseinanderzusetzen. Während mit anderen gemeinsam an einer Aufgabe gearbeitet wird, eröffnen

[1] http://www.zug.ch/behoerden/regierungsrat/strategie

[2] STANDARDS DER KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG SCHWEIZ, Positionspapier der Konferenz der kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung KKJF, Bern, Januar 2010

[3] http://www.admin.ch/ch/d/sr/0_107/index.html

	sich Möglichkeiten, neues Wissen und neue Fertigkeiten zu entdecken, diese anzuwenden und zu reflektieren. Demokratische Handlungskompetenzen werden gefördert und politisches Wissen erworben. Die Beteiligten lernen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, entdecken und formulieren ihre Interessen, tragen zu Lösungen bei und erweitern ihre Fähigkeiten. *Partizipation fördert langfristig politisches Engagement:* Wer beteiligt ist, fühlt sich auch mitverantwortlich für seine Umgebung und seine Umwelt. Wer früh gelernt hat, dass seine Meinung ernst genommen wird, und wirklich mit gestalten kann, beteiligt sich auch im Erwachsenenalter aktiv und engagiert für das Gemeinwesen. Der Kanton und die Gemeinden wünschen sich aktive Bürgerinnen und Bürger, die geeignete Aufgaben ehrenamtlich übernehmen und das Leben in ihrem Ort mitgestalten. Bürgerinnen und Bürger wünschen sich eine intakte Gemeinde, zu der sie positiv beitragen können. Partizipation unterstützt die Entwicklung einer aktiven Zivilgesellschaft, wenn dieses Engagement ernst genommen wird. *Partizipation fördert die Effizient:* Kinder und Jugendliche nach ihrer Meinung und ihren Ideen zu fragen, ist zum Beispiel bei Bauvorhaben wie z.B. Kinderspielplätzen eine wesentliche Voraussetzung zur Vermeidung von Fehlplanungen und damit von hohen Folgekosten nach der Umsetzung. Wenn die Stimmen der Betroffenen aufgenommen werden, können bessere Lösungen entstehen, denn die Betroffenen sind oft die besten Experten.
2.3	**Ähnliche Projekte**
	In verschiedenen Schweizer Gemeinden hat sich in den letzten Jahren eine Fülle von unterschiedlichen Beteiligungsformen etabliert. Projektbezogene Angebote, die sich auf die Durchführung einer bestimmten Massnahme (z.B. Gestaltung eines Jugendraumes) beziehen, stehen dabei neben offenen Formen wie Jugendforen oder auch repräsentativen Formen wie ein Kinder- und Jugendparlament gegenüber. Beispiele in der Schweiz: Projekt Jugend mit Wirkung, gemeindliche oder kantonale Jugendparlamente, Schülerparlamente. Deutschland: Österreich: www.jugendkongress-berlin.de, http://jugendkongress-muenchen.de/kongress/, http://jugendinfo.akzente.net/record/blog/45/view (Jugendkongress Salzburg).
3.	**Intendierte Wirkungen**
3.1	**Vision**
	Jugendliche gestalten ihren Lebensalltag aktiv mit und fühlen sich im Kanton Zug wohl und sicher. Sie bringen ihre Anliegen und Vorhaben ein und beginnen, in deren Umsetzung Verantwortung zu übernehmen.
3.2	**Ziele**
	Hauptziel Jugendkonferenz 2011
	Jugendliche erhalten eine Plattform zum Austausch über Themen, Fragen und Anliegen, die sie beschäftigen und die sie gemeinsam angehen wollen. Als ein Thema werden vom Moderationsteam Fragestellungen zu „Jugendgewalt“ eingebracht.
	Teilziel 1
	Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Altersgruppen (ab erste Oberstufe bis ca. 20 Jahre) aller gemeindlichen und kantonalen Schulen (inkl. Berufsschulen) sowie von Privatschulen treffen sich zu einer kantonalen Jugendkonferenz.

	Wie?	*Wann?*	*Durch wen?*
	Teilnehmende werden von der Projektleitung frühzeitig eingeladen mitzuwirken und von den	29. März 2011 (ganzer Tag)	- Verantwortliche der gemeindlichen und kantonalen Schulen, sowie der Privatschulen
	Teilziel 2		
	Durch den Austausch entwickeln die Jugendlichen Motivation, selber aktiv zu werden in der Realisierung ihrer Anliegen.		
	Wie?	*Wann?*	*Durch wen?*
	Jugendgerechte Grossgruppenkonferenz mit geeigneten Moderationsmethoden.	29. März 2011	Moderationsteam: - punkto - externe Moderation - RadioIndustrie
	Teilziel 3		
	Die Jugendlichen fassen ihre Anliegen und Lösungsideen zusammen und präsentieren diese am Schluss der Konferenz vor den von der Projektleitung eingeladenen Behörden und Politiker/innen. Hier wird den Jugendlichen auch aufgezeigt, wer für die Umsetzung eines Teils ihrer Idee zuständig ist. Weiter geht es darum, die weitere Bearbeitung zu koordinieren.		
	Wie?	*Wann?*	*Durch wen?*
	- Präsentation - Priorisierung - Zuordnung der Zuständigkeiten bei der Umsetzung - Entwurf Aktionsplan	29. März 2011	- Jugendliche - Moderationsteam
	Hauptziel nach der Jugendkonferenz 2011		
	Die Anliegen und Ideen der Jugendlichen werden nach Möglichkeit umgesetzt. Die Jugendlichen engagieren sich in der Umsetzung der vorgebrachten und von den Teilnehmenden gewichteten Vorhaben.		
	Teilziel 4		
	Möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Zug erfahren von den Ideen, den Vorhaben und den Forderungen der Jugendlichen sowie deren Aktionsplan zur Umsetzung.		
	Wie?	*Wann?*	*Durch wen?*
	-Kurzfilm (Ergebnisse der Konferenz) wird für Aktionstage in Gemeinden erstellt	-Drehen an Konferenz. Produkt für Aktionstag in allen Gemeinden (24.9.11)	-junge/r Filmkünstler/in
	-Konferenzprotokoll und Aktionsplan erstellen	-während und kurz nach Konferenz	-Projektleitung mit Unterstützung
	- Berichterstattung in Medien	-An Jugendkonferenz	-Projektleitung lädt Medien ein an Konferenz
	- Spezialsendungen auf Jugend-RadioIndustrie	-Vor/ an oder nach Jugendkonferenz	- Jugend-RadioIndustrie

	Teilziel 5		
	Die Jugendlichen engagieren sich mit Unterstützung der Projektleitung für die Umsetzung ihrer Vorhaben und Anliegen.		
	Wie?	*Wann?*	*Durch wen?*
	Jugendliche, die informiert und sich bei der Umsetzung aktiv beteiligten möchten, hinterlassen ihre Mailadresse und Postanschrift, damit sie über den Stand ihrer Anliegen und Forderungen orientiert werden können.	An der Konferenz	- Jugendliche
	Die häufig genannten Anliegen und Lösungsideen werden nach Möglichkeit weiterverfolgt. Die Projektleitung unterstützt die Jugendlichen bei der Umsetzung der Anliegen.	Bis in einem Jahr sollten erste Projekte umgesetzt sein.	- Projektleitung in Zusammenarbeit und in Absprache mit Dritten.

4. Zielgruppen und Schlüsselpersonen der geplanten Intervention

Zielgruppe:

Jugendliche des Kantons Zug

5. Zeitplan und Strategien:

8. Oktober	Provisorische Reservation Lorzensaal
25. Oktober	Steuergruppe verabschiedet Konzept, Budget und Verteilschlüssel
5. November	Anfrage Patronat
Bis 22. November	Einreichen Gesuch zur Finanzierung der Jugendkonferenz an Lotteriefond (Projekte Jugendförderung). Die Fachkommission Projekte Jugendförderung trifft sich am 1. Dezember 2010.
Dezember	Projektleitung erstellt Kommunikationskonzept für die Aufgaben vor und nach der Konferenz. Ins Konzept integriert sind auch Möglichkeiten des Mediums „Jugendradio Industrie“
Herbst	Eine Empfehlung an die gemeindlichen und kantonalen Schulen zur Freistellung von Klassendelegationen durch den Direktor Bildung und Kultur ist hilfreich
Schulpräsidentenkonferenz und Rektorenkonferenz Herbst 2010	Eingabe in beiden Konferenzen: Damit möglichst viele Jugendliche an der Konferenz teilnehmen können, braucht es eine Empfehlung der Schulpräsidentenkonferenz und der Rektorenkonferenz, damit die Jugendlichen für die Jugendkonferenz vom Unterricht freigestellt werden können. Möglicherweise könnte Ivo Romer (Initiativ- und Echogruppe) die Jugendkonferenz in der Schulpräsidentenkonferenz vorstellen. Eingabe in Rektorenkonferenz: Jürg Portmann (Rektorenkonferenz am 29. Oktober). Der Projektleiter kann in diese Konferenzen eingeladen werden für weitere Auskünfte.
Bis 15. Dezember sollte feststehen: -Patronat -Finanzierung	Projektleitung reserviert Lorzensaal definitiv und engagiert Moderationsteam. Damit die Jugendkonferenz jugendgerecht moderiert wird, sucht die Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind eine Zusammenarbeit mit

-Haltung der Schulverantwortlichen zum Projekt	RadioIndustrie. Für das fachliche Know-How zur Methode Zukunftskonferenz sucht punkto die Zusammenarbeit mit einer/ einem erfahrenen Grossgruppenmoderator/in.
Vor Weihnachten	Zusammenarbeit mit ZVB wird gesucht zur An-/ Abreise der Jugendlichen zur und von der Konferenz.
Vor Weihnachten	Projektleitung erstellt eine Kurzfassung des Konzeptes und verschickt sie mit den Konferenz-Einladungen an die Schulen. Kurzkonzept und Einladung geht auch an Patronat, Steuergruppe, Initiativ- und Echogruppe, Gemeindepräsidentenkonferenz und Beirat von GGG (Einladung zum Schlussteil der Konferenz)
Januar	Die Projektleitung lädt die Steuergruppe zu einer Sitzung ein: Entwickeln der Evaluation. Die Steuergruppenmitglieder können auch schriftlich Stellung nehmen. In eine schriftliche Vernehmlassung zur Entwicklung der Evaluation wird auch die Initiativ- und Echogruppe eingeladen.
Dienstag **29. März 2011**	**Kantonale Jugendkonferenz findet statt** (ca. 09.00 – 16.30 Uhr) Methode: Zukunftskonferenz.
Bis Ende April 2011	Die Projektleitung erstellt aufgrund des Konferenzprotokolls einen Aktionsplan und lädt die Konferenzteilnehmenden wieder ein, die sich weiter engagieren wollen. Die Projektleitung übergibt dem Patronat, der Trägerschaft, dem Beirat und den Gemeinden den Aktionsplan und eine DVD zur Jugendkonferenz.
Ab Mai 2011	Bearbeitung der Anliegen und Lösungsideen durch Jugendliche mit Unterstützung von punkto. Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung oder anderen zuständigen Organisationen
Sommer 2011	Kontakt mit Projektleitung von „Gemeinsam gegen Gewalt“: Integration der Konferenzergebnisse in Medienpublikation zu gemeindlichen Aktionstagen (geplant ist Sonderbeilage)
24. September 2011	Aktionstag in allen Zuger Gemeinden: Präsentation des Videofilmes (DVD) von der Jugendkonferenz (enthält Essenz der Anliegen der Jugendlichen) und allenfalls Information erster Umsetzungsergebnisse durch punkto.
März 2012	2. Kant. Jugendkonferenz: Präsentation aller Ergebnisse, Bearbeitung eines neuen Schwerpunktthemas (ev. von Jugendlichen gewünscht)

6. Projektorganisation

Funktion:		Akteure:	Zuständigkeit/ Kompetenzen:
Patronat	Strategische Ebene	Frau Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard, Vorsteherin der Direktion des Innern des Kantons Zug	Ideelle Unterstützung der Jugendkonferenz Eventuell Begrüssung und Teilnahme am Konferenzschluss (Präsentationen der Ergebnisse durch Jugendliche)
Projektträger/in		Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind, Alexandra La Mantia	Einsetzen und Koordination der Steuergruppe, Einsetzen der Projektleitung
Steuergruppe		- Karl Walker (ab 2011: Andreas Lucchini) - Walter Maurer - Jürg Portmann - Roger Augsburger - Alexandra La Mantia - Marco Mettler, Projektleitung (Beisitz)	Entscheid über Label GGG Grobe Konzeption bis Eingabe Strategische Steuerung Evaluation planen und prüfen Anfrage Patronat und Gesuchstellung
Initiativ- und Echogruppe:		- Ivo Romer - Maya von Dach - Hubert Schuler - Roger Augsburger - Ivo Hunn - Stephan Rossi	Rückmeldungen zu Konzept und Vorgehen Vermitteln von Kontakten Lobbying Mitarbeit bei der Erarbeitung der Evaluation Mitsprache bei der Bewertung der Ergebnisse
Projektleitung:	Operative Ebene	Marco Mettler	Projektleitung, Information an die Trägerschaft, Steuergrupe und an das Patronat, Detailplanung, Verwaltung und Einsatz der Mittel im Rahmen des Budgets, Ausführen der Evaluation, Tagesorganisation, Kontaktperson für die Schulen, Auswahl und Anleitung des Moderations-Teams. Einladen aller Tagungsteilnehmenden und –gäste Zuständig für Öffentlichkeitsarbeit Koordination der Realisierung der Konferenzergebnisse Information der Tagungsteilnehmenden über den Verlauf der Anliegen und Ideen.
Moderations-Team		Werden angefragt: Moderationsprofis, RadioIndustrie	Moderation des Tages und Durchführen der einzelnen Schritte der Konferenz
Teilnehmende		Jugendliche	

7.	Evaluation
	Die Evaluation soll folgende Zwecke erfüllen: • Erfassung der Wirksamkeit der Jugendkonferenz • Zielüberprüfung • Entscheidungshilfe bezüglich Weiterführung der Jugendkonferenz, Verbesserung von Strategien und Massnahmen. Neben der Jugendkonferenz selber soll auch die Umsetzung der von den Jugendlichen weiter bearbeiteten Projekte ausgewertet werden. Für die Evaluation der Jugendkonferenz 2011 wird kein externer Akteur engagiert, es wird eine Selbstevaluation durchgeführt. Das Evaluationskonzept und die dazugehörenden Indikatoren werden von der Steuergruppe erarbeitet. Auch die Initiativ- und Echogruppe wird bei der Erarbeitung der Evaluation wieder einbezogen. Sie wird schriftlich angefragt und kann sich dazu äussern, welche Punkte sie für die Evaluation wichtig findet. Der Projektleiter führt die Evaluation durch. Eine mögliche Evaluationsmethode könnten Fragebögen sein, mit denen die teilnehmenden Jugendlichen, die Steuergruppe, die Initiativ- und Echogruppe und beteiligte Personen aus der Verwaltung und anderen Organisationen befragt werden.

Projektleiter:	Marco Mettler, Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind
Telefonnummer	041 728 34 36
E-Mail Adresse	m.mettler@punkto-zug.ch
Konzeptversion:	Am 25. Oktober 2010 von der Steuergruppe verabschiedet. Ergänzt nach Patronats- und Finanzierungsentscheid am 15. Dezember 2010.